

nun ein neues Haus aufgebaut wurde, fanden die Abgebrannten eine Zuflucht bei einem Verwandten.

„Wilhelm,“ sagte der Onkel zu dem Knaben, der über seine Pelzhandschuh-, Pelzmütze und Mantel, welche mit weß gebrannt waren, weinte, „gib dich zufrieden. Da sieh einmal meine Jungen an, wie sie so gesund und frisch aussehen, und sie haben in ihrem Leben noch nicht solche Dinge getragen. Mach's wie sie, härte dich ab und gib Acht, wie bald du gesund und kräftig wirst.“ Wilhelm wollte dem Onkel anfangs nicht glauben und beklagte sich bei Papa und Mama; diese aber mochten den Onkel nicht böse machen.

So mußte Wilhelm denn sich fügen, auf einem Strohsack schlafen, früh aufstehen und in einfachen aber schützenden Kleidern ausgehen.

Dies kam ihn freilich anfangs schwer an; doch siehe da, er wurde von Tag zu Tag blühender und kräftiger, ward bald bei den Spielen seiner Bettern einer der Gewandtesten und Flinksten, und als er mit seinen Eltern in das neue Haus einzog, war er so sehr aller Weichlichkeit entwöhnt, daß er nichts mehr von den früheren Bequemlichkeiten wissen wollte.

34. Die beiden Cousinen.

Emma und Emilie waren Geschwisterkinder und ihre Wohnungen waren nicht weit von einander. Beide waren gerade sechs Jahre alt und gingen zusammen in die Strichstunde. Emma liebte Emilien von ganzem Herzen, und Emilie that ihrer Cousine Alles zu Gefallen, was sie ihr gleichfand.